

# FPÖ gegen „Transgender-Agenda“

Kritik im Landtag an Förderungen für Lesungen von Drag-Queens vor Kindern.

Die FPÖ versucht seit geraumer Zeit, Lesungen von Drag-Queens vor Kindern zum Thema zu machen. Am Freitag ließ sie im Rahmen eines Sonderlandtags darüber diskutieren. Parteichef Dominik Nepp ärgerte sich darüber, dass derartige Veranstaltungen mit Steuergeld beworben werden. Von der politischen Konkurrenz kam in der Debatte der Vorwurf, Angst zu verbreiten und für Drohungen gegen queere Menschen mitverantwortlich zu sein.

Nepp verwies mit dem offiziellen Titel „Jugendschutz darf nicht durch Förderungen der Stadt Wien ausgehebelt werden“ darauf, dass es entsprechende Lesungen schon für Kinder ab fünf Jahren gebe. Männer in Frauengewand oder „Balletthosen“ hätten vor Kindern aber nichts zu suchen. Junge Menschen dürften keine „Sexualisierung aufgedrückt“ bekommen. Drag-Queens würden vor kleinen Kindern „ihre Lust ausleben“, mutmaßte der Wiener FPÖ-Chef. Kinder würden dabei auch mit dem „Blödsinn“ indoktriniert, dass es mehr als zwei Geschlechter gebe.

## „Biologische Geschlechter werden ausradiert“

Die Rede des Chef-Blauen beschäftigte sich keineswegs nur – wie im Titel suggeriert – mit Kinderschutz. Nepp warnte generell davor, dass „biologische Ge-



Am 20. März hat Drag-Queen Candy Licious im Austrian Pub eine harmlose Kindergeschichte vorgelesen und damit zu mehr Toleranz im täglichen Miteinander aufgerufen.

Foto: Vicky Posch

schlechter ausradiert“ würden. Frauen könnten hier nach Ansicht des Wiener FPÖ-Chefs unter Druck kommen. Es bestünde zum Beispiel etwa die Gefahr, dass Männer, die sich als Frauen geben, Frauenquoten aushebeln. „Wer diese Transgender-Agenda unterstützt, ist einfach nur frauenfeindlich“, befand Nepp.

Neos-Abgeordneter Thomas Weber konstatierte, dass die FPÖ das mache, was sie am besten könne: „Die Gesellschaft zu spalten und Hass zu säen.“ Homosexuelle und transsexuelle Menschen würden ohnehin zu den vulnerabelsten Gruppen gehören. Dass queere Jugendliche besonders suizidgefährdet seien,

liege an Aussagen, wie sie die FPÖ von sich geben würde, befand Weber. Bei den Lesungen aus Kinderbüchern handle es sich hingegen um Veranstaltungen, bei denen Respekt vermittelt werden solle.

Grünen-Chef Peter Kraus orte in den Ausführungen Nepps ebenfalls „Hass und Abfälligkeiten“. Queeren Jugendlichen richtete er aus, dass sie zur Stadt gehören würden und sicher hier leben könnten.

## „Förderung von Toleranz und Selbstbewusstsein“

SPÖ-Gemeinderat Stephan Auer-Stüger richtete sich in seiner Rede an Menschen, die das Geschehen etwa via Live-Stream mitverfolgen: „Wien liebt dich so, wie du bist.“ Man solle niemanden vorschreiben, wie er zu leben habe, meinte er. Veranstaltungen wie jene, die von der FPÖ kritisiert würden, könnten dazu führen, dass aus Kindern tolerante und selbstbewusste Menschen werden.

Unterstützung für die FPÖ kam von der ÖVP: Caroline Hungerländer zeigte sich überzeugt: „Drag-Queen-Shows haben nichts vor fünfjährigen Kindern verloren.“ Und: Es sei falsch, Vereine zu fördern, die das Weltbild vermitteln würden, dass man sein Geschlecht einfach ändern könne.

Ein Antrag auf Verbot von Drag-Queen-Veranstaltungen wurde im Landtag abgelehnt. ■